

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241. Nur für Nachspeicherei: 20 011.

Wegzugs-Geldscheine überhörslich in Dresden und Vororten bei zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Montag vor Ablauf) sowie bei einmaliger Zutragung durch die Post (ohne Beschränkung) 2,00 M., wozu täglich 1 20 M. Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (zwei 8 Zeilen) 35 Pf., Wohnungsanzeigen u. Anzeigen in Nummer nach Sonn- u. Feiertagen 11. Teil. 20% Zuerstangabe. — Annon. Briefe, n.p. Vorauszahlung. — Bezugs. 10 Pf.

Schließung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Druck u. Verlag von Neufeld & Reichardt in Dresden.

Abdruck nur mit schriftl. Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unvollständige Sendungen werden nicht aufbehalten.

Böllige Niederlage der 12. russischen Armee.

Die Einnahme von Riga durch die 8. deutsche Armee. — Unsere Truppen vor Dünamünde. — Einige Tausend Russen gefangen, 150 Geschütze erbeutet. — Erfolgreiche deutsche Luftangriffe auf Galais, Dünkirchen, Dover und andere englische Festungen.

Der Kaiser zur Einnahme von Riga.

Großes Hauptquartier, den 3. Sept. 1917. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser richtete an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm: Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Potsdam. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mir heute die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrten Siegeswillens. Gott helfe weiter. Wilhelm.

Weiter richtete Se. Majestät der Kaiser an den Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern folgendes Telegramm: Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern! Die und der 8. Armee spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus. Weitläufige Führung und kühner Wille zum Siege verbürgen den schönen Erfolg. Weiter mit Gott. Wilhelm I. R. (W. I. V.)

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. Sept. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern war nachmittags die Kampfaktivität der Artillerien an der Küste und zwischen Langemark und Barnevel an großer Heftigkeit gesteigert. Im Bogen von Opperzele entspannen sich Kleinämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gefangen genommen.

Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an; er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er schließlich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

An der Champagne stehen die Franzosen an der Sèche Somme-Fu—Somain nach Trammelfeuer vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus.

Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an, auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Dünser der Maas im Wirkungsbereich.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Westlich der Mosel wurden von gewaltsamer Erkundung bei Remenauville französische Gefangene eingebracht.

In der Nacht vom 2. zum 3. September bewarfen unsere Flieger Galais und Dünkirchen mit Bomben. Die entzündeten Brände waren tagsüber zu beobachten. Dover wurde gestern, Chatam, Sheerness und Ramsgate wurden heute nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

Westen sind 19 feindliche Flieger und 2 Hellersballons abgeschossen worden.

Mittelmehr Freiherr v. Rittschosen errang den 61. Luiffsieg; der vor kurzem wegen seiner Kampffestigkeiten vom Bischofswedel zum Offizier beförderte Leutnant Müller brachte seinen 27. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nach zweitägiger Schlacht hat die achte Armee unter Führung des Generals der Infanterie v. Gutler achtern daß an mehreren Stellen brennende Riga von Westen und Südosten her genommen.

Unsere kampfbewährten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwandten im ungestörten Drang nach vornwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf boten.

Der Russe hat seinen ausgedehnten Brückenkopf westlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt; unsere Divisionen stehen vor Dünamünde.

Dichte, ungeordnete Herdhaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten.

Südlich der großen Straße nach Reuden, an beiden Seiten des Gr. Raschel-Baches warfen sich in verzweifelten blutigen Kämpfen starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu beden. In erbittertem Kampfe erlitten sie unserem Sturm; die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht; einige tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahllose Artillerietruppen erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee!

Heeresfront des Generalobersten Erzherzogs Joseph

Südlich von Czernowitz entziffen österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine sehr verteidigte Höhenstellung.

Zwischen Serich und Moldawa dauert die lebhafteste Gefechtsaktivität an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Bei Kunclut, nordwestlich von Socrani, scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Mazedonische Front

Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten ihre Angriffe erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtlicher deutscher Admiralstabsbericht.

Berlin, 3. Sept. (Amtlich.) Im Nemel-Kanal, an der englischen Küste und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum fünf Dampfer und ein Segler versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Palatine“, Ladung 3000 Tonnen Kohle, sowie drei weitere bewaffnete Dampfer, von denen zwei als englische Ausgemacht wurden. Ein herbeiladender Dampfer wurde aus Geleitung herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers „Palatine“ wurde erbehalten. Ein englische U-Boot in Geleit eines etwa 2000 Tonnen großen Dampfers, der mit vier verkappten Geschützen armiert war, wurde durch drei Artillerieboote beschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Riga.

Am September 1915, fast genau vor zwei Jahren, war der Zustand der Schauplatz heftiger Kämpfe. Schritt für Schritt drängten die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn die Russen gegen die Düna zurück. Riga wurde genommen, bei Dünamünde wurden die russischen Stellungen durchbrochen, der äußerste linke Flügel der Heeresfront der Mittelmächte näherte sich der alten deutschen Stadt Riga. Wird sie unter werden, wird das alte Emporium des Deutschritterordens, die Hauptstadt an der Düna, die, im frühesten Mittelalter von Deutschen gegründet und durch all die Jahrhunderte einer wechselvollen Geschichte deutsch geblieben war, ob auch Polen, Schweden und Russen die Herrschaft an sich ergriffen hatten, wird das deutsche Riga wieder deutsch werden? Wird man, was seit Kriegsbeginn von der russischen Regierung bekanntlich verstanden worden war, wieder deutsch reden in dieser alten deutschen Stadt? Wir mußten die Hoffnung damals aufgeben. Gefühlsmäßige Erwägungen können für die Heeresleitung nicht in Betracht kommen. Andere Aufgaben erwachten uns. Noch während oben an der Dnieperküste der Normarsch andauernd, donnerten im Süden, an der Donau vor Semendria und Belgrad, die Rumänen. Der Weg nach dem Osten wurde freigebracht. Bulgarien griff in den Krieg ein, von der Dnieper bis zum Ägäischen Meer standen deutsche Truppen. Kaum jemand hat wohl seither ernstlich damit gerechnet, daß sich auch das Schicksal Rigas in deutschem Sinne wenden würde. Und noch in den letzten Tagen, als wir die Kunde von der Ueberfreitung der Düna erhielten, wagte man kaum daran zu denken, daß die Stadt des Deutschritterordens, die Stadt, in der einst Herder gepredigt und Richard Wagner gewirkt hat, genommen werden könnte. Dünamünde hat die Welt wieder einmal überrascht durch die Lautlosigkeit und Wirksamkeit seiner Maßnahmen, der Oberbefehlshaber der Streitkräfte im Osten, Prinz Leopold von Bayern, der mit solch überraschendem Stöße die russische Offensive in Galizien beantwortet, Tarnopol und Czernowit befreit hat, er hat von neuem einen Beweis überlegener Kriegskunst erbracht. Kerenski wird nicht verstehen, den Erfolg der deutschen Waffen durch Sinnlosigkeit auf die erschütterte Moral der russischen Truppen zu verfeinern zu suchen. Wir wollen ihm das Vermögen — wenn es eins ist — gönnen, an den herben Tatsachen wird dadurch nichts geändert. Vielleicht leitet sich der Diktator aber einmal die Frage vor, auf welche Ursachen diese Erschütterung der Standhaftigkeit des russischen Soldaten letzten Endes zurückzuführen ist. Wenn er ehrlich ist, wird er sich einbegeben müssen, daß der Siegeswille der deutschen Truppen, ihre unbedingte militärische Überlegenheit daran schuld ist. Er hat daran gewandelt und hat es in Galizien und jetzt

an der Düna mit dem Verlust der Hauptstadt Einlands teuer bezahlen müssen. Er hielt sich für stark genug, die ehrlich darbotene Friedenshand Deutschlands zurückzustoßen, in stillschweigender für weitläufige Eroberungs-Programme seiner wehrlichen Verbandsangehörigen das russische Volk auf seine in den Arise treiben zu können. Dünamünde zeigt ihm die Grenzen seiner Kraft. Sie sind im Vergleich zu der kriegerischen Macht Deutschlands sehr eng gezogen.

Auch der Verband als solcher wird aus Dünamünde ein Snapper Meldung eine Lehre zu ziehen haben. Während in Flandern und im Artois, bei Verdun und am Somme ungeheure Schlachten tobten und auch Carrail in Saloniki einen schwächtlichen Versuch machte, die „Einheitsoffensive“ zu unterstützen, wurden die Vorbereitungen zum Uebergang über die Düna getroffen. Den Fall von Lens, wo Tausende und Abertausende von Kanadiern absorbiert worden sind, die endliche, so oft prahlerisch vorhergesagte Einnahme von Trier hat man in London, Paris und Petersburg erwartet, die Nachricht von der Einnahme von Riga ist gekommen — Dünamünde sprach und laut Antwort auf die Verbandsoffensive. Sie wird ihren Eindruck nicht verlieren. Wir aber in der Heimat, die wir immer aufs neue ehrfürchtig und heiligen Dankes voll zu unserer Heeresleitung und unseren Truppen aufschauen müssen, wir haben heute keine andere Pflicht als die, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die mitteilreichen Erfolge ihre politischen Früchte tragen können. Wir wissen seit Bismarck, daß man auch in der Politik das Reifen der Früchte nicht beschleunigt, wenn man die Studierlampe darunter hält, wir haben erst in der letzten Zeit die schmerzliche Erfahrung machen müssen, wie schädlich, wie fruchtlos verlängern noch so gut gemeinte, noch so moralische Kundgebungen wirken. Das deutsche Schwert wird das letzte, das entscheidende Wort sprechen. Dieses Schwert darf nicht stumpf gemacht werden durch Schwachmütigkeit in der Heimat. Wenn unsere Söhne und Brüder draußen dem Granatenregen des Feindes standhalten können, wenn sie, von stählernem Willen befeuert, von Iren zu Iren schießen, dann müssen und werden wir in der Heimat doch wohl auch innere Kraft genug aufbringen können, um der von den Feinden des Reiches unternommenen Offensive auf die innere Front gewachsen zu sein.

Die Befestigungen von Riga und Dünamünde

Riga selbst ist heute keine Festung mehr, da in den Jahren 1857 bis 1883 die Wälle und Positionen, mit denen damals die Festung Riga versehen war, abgetragen wurden und Riga zu einer offenen Stadt erklärt wurde. Der Schutz des Hafens von Riga ist der wenige Kilometer nordwestlich von Riga gelegenen alten

Festung Dünamünde

übertragen worden. Die Lage der Name beauf — Der übrigens im Jahre 1883 „russifiziert“ und in ihr Zustand abgeändert wurde — liegt Dünamünde an der Mündung der Düna in den Rigaschen Meerbusen, und zwar auf dem linken Ufer des Flusses, kurz hinter dem Einfluß eines zweiten Flusses, nämlich der aus dem nördlich liegenden Waldsee. Mit Riga selbst ist die Festung durch eine kleine Eisenbahn Riga—Waldsee—Dünamünde verbunden. Bei Dünamünde befindet sich ein Leuchtturm, der auf einem von der Kaiserin Katharina errichteten Steinwall steht. Dieser Steinwall von Dünamünde hat für Riga große Bedeutung auf wirtschaftlichem Gebiete erlangt, denn hinter ihm befindet sich der große Winterhafen mit einem Tiefgang von 5 Metern, der mehr als 200 Schiffe aufnehmen können. Die Festung ist wiederholt erneuert und hat angebaut worden, da sie, wie aus diesen Darstellungen zu erhellen ist, wichtige Interessen auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiete zu schützen hat. Das ganze Gebiet wird von dem Rücklauf der Düna beherrscht, die hier zu beträchtlicher Breite anwächst und an manchen Stellen rund 400 Meter mißt. Die sandigen Ufer sind vielfach mit Wald bedeckt. Der Ursprung der Befestigungswerke geht auf die Tätigkeit des deutschen Ritterordens zurück, der hier in Dünamünde ein befestigtes Schloss errichtete, aus dem sich später die Festung entwickelte. Ursprünglich war Dünamünde ein Kloster der Cistercienser, das im Jahre 1200 von Bischof Albert gegründet wurde. Die Festung Dünamünde hat schon in früheren Kriegen eine Rolle gespielt und mehrfach im Laufe der Jahrhunderte ihren Herrn gewechselt. Mehrere Male, wie in den Jahren 1618 und 1700, wurde sie von den Schweden erobert. In der Zwischenzeit stand sie unter schwedischer Herrschaft, da sie im Jahre 1700 von den Schweden erobert worden war. Zehn Jahre später, am 11. August 1710, erklärten sie die Russen, die sie endgültig im Frieden von Njshadt 1721 erhielten. Der von den Russen bestimmte russische Name für die Festung hat sich nicht eingebürgert. Weder Russen, noch Deutsche oder Letten nennen sie Ne-Düna, sondern sie wird allgemein mit ihrem uralten Namen Dünamünde bezeichnet.

Die Stadt Riga.

Riga ist nicht nur eine der größten und schönsten Handels- und Industriestädte des russischen Reiches, es ist auch die reichste Stadt Rußlands. Seit Jahrhunderten, zum Teil durch Schenkungen der schwedischen Krone, erstreckt sich die Stadt eines so umfangreichen Grund- und Land-